Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200' (Ungedruckte Dissertation).
Wien, 1985

Quelle:
Copyright:

Zwiefaltener Maryrologium die "Darbringung im Tempel" dargestellt wird. Aber auch bei Einzelfiguren,
Abb.95-96 wie der Darstellung Petri (Csc.12 fol.293 v - Czw.24 fol.286 v) zeigen sich stilistisch keine direkten Zusammenhänge.

Auch stilistisch bestehen zwischen den beiden Werken
Abb.97-99 keine direkten Verbindungen, doch ist der Rankenstil als Weiterentwicklung des auch in Heiligenkreuz ansatzweise Vorhandenen zu interpretieren. Nur Czw.15 verwendet ca. ab fol.98 v noch "altertümliche" Formen, die plasti= scher als die übrigen sind und mit dem fruchtstengel= artigen Mittelblatt an Heiligenkreuzer Rankenformen erinnern.

Ansonsten werden die Blüten aus dem Rankenschmuck des Zwettler Legendariums fast gänzlich ausgeschieden und die Blattformen auf einfache gelappte Blätter ("Säge= blattdekor") reduziert (Vgl. die bereits einer späteren Heiligenkreuzer Stilstufe angehörigen Csc.123, 124 u.a.). Nur noch selten (z.B. Czw.24 fol.3 v) umgreifen die Blätter den Rankenstamm, wie das für Heiligenkreuz typisch ist. Die meist flächigen, mit Deckfarbe versehenen Blätter werden locker auf dem farbigen, vielfach ge= treppten Hintergrund verteilt.

Wesentlich dichter und mit differenzierteren Blattformen, die meist noch auf den Stil des Heiligenkreuzer Legen= dariums zurückzuführen sind, werden dagegen die Initialen des Csc.20 gefüllt, der etwa gleichzeitig mit dem Zwettler Legendar entstanden sein dürfte und in dem ein Zeichner tätig war, der wenn er nicht mit dem Hauptmeister des Zwettler Legendars ident ist, diesem sehr nahe kommt. Der durch die Darstellung des Abtes Werner (1203-1228) gut datierbare Csc.20 unterstützt die Datierung